



Eine Gelegenheit, den Mund zu halten, sollte man nie vorübergehen lassen.

Curt Goetz

Für Andacht und Gottesdienst

04. Februar 2024 · Sexagesimä

Ups, da ist mir in der hitzigen Diskussion ein Satz rausgerutscht, der nicht gut war. Das war sehr unüberlegt von mir. Nun stehen die Worte im Raum wie Blei. Gern würde ich sie ungesagt machen, aber das geht nicht mehr. Mein Gegenüber ist verletzt und zeigt es mir auch. Jetzt steht etwas zwischen uns, das unser Verhältnis belastet. Hätte ich doch nur geschwiegen!

Leicht gesagt. Welcher Mensch hat seine Worte ständig unter Kontrolle? „Ein jeder Mensch sei schnell zum Hören, langsam zum Reden, langsam zum Zorn“, so empfiehlt es der biblische Briefschreiber Jakobus den Christen. Und das ist zwischenmenschlich ein ausgesprochen wertvoller Hinweis. Was laut ausgesprochen und gehört wurde, kann nicht mehr zurückgenommen werden. Darum sollen wir uns unsere Worte wohl überlegen. Und auch hier ist weniger manchmal mehr.

Worte können verletzen. Und zwischen Menschen kann ein Wort das Fass zum Überlaufen bringen. Familien und Freundschaften können daran zerbrechen, Krisen aller Art ausgelöst werden. Curt Goetz hat schon Recht: „Eine Gelegenheit, den Mund zu halten, sollte man nie vorübergehen lassen.“ Das möchte ich in Zukunft viel öfter beherzigen.

Wir beten:

Hilf, dass ich rede stets, womit ich kann bestehen,
ass kein unnützes Wort aus meinem Munde gehen;
und wenn in meinem Amt ich reden soll und muss,
so gib den Worten Kraft und Nachdruck ohn Verdruss. Amen.

Rainer Kempe

EG 495 O Gott, du frommer Gott